

*2, 235: aus der Relatio episcoporum 829 c. 54, MG. Capit. II, 46 l. 1—4 (= Ben. Add. II. 23 post in.). Ähnlich wie bei 2, 230 liegen die Verhältnisse bezüglich der Quelle der Relatio, d. h. Conc. Paris. VI. 829 lib. III c. 2¹, MG. Conc. II, 671 l. 5—8². Die Texte von Relatio und Conc. Paris. decken sich fast vollkommen: nur hat die Relatio 'suis' hinter 'uxoribus' gestrichen. Ben. Add. II. 23 setzt das 'suis' (aus Conc. Paris. oder aus Jonas, vgl. N. 7 zu 2, 230) wieder ein; ein zweites Einschiebsel in der Add. II. cit. 'necnon — sit' führt uns auf die Quelle der unechten Worte 'necnon menstro tempore' in unserm Kapitel 2, 235, nämlich auf Jonas von Orléans:

Ben. 2, 235.	Ben. Add. II. 23.	Jonas 2,10 rubr.cit. ³
... necnon men- stro tempore . . .	... necnon et qualiter menstro tempore viris ab uxoribus suis absti- nendum sit.	Quod tempore menstro om- nino ab uxori- bus sit absti- nendum.

— Rubrik zu 2, 235 von Benedikt. Im Text folgende Abweichungen von der Relatio (= Conc. Paris.): 'Placuit, ut fideles⁴ se abstineant a c. p. u.' statt '. . . et qualiter a c. p. u. viris abstinentum sit'; über die der unmittelbaren Vorlage fremden Worte 'necnon — tempore' s. oben; 'Et ut⁵ causa fornicationis non sit uxor, secundum

1) Vgl. auch die Vorquelle des Conc. Paris., d. h. Jonas Aurel., De inst. laic. 2, 7. 10. 12. 13, je die Rubrik (Migne CVI, 182. 186. 188. 191). Jonas und Conc. Paris. stimmen bald völlig (Jonas 2, 12. 13), bald teilweise (Jonas 2, 7) überein. 2) Zu p. 671 l. 8 vgl. die Addenda MG. Conc. II, 1013; zu l. 6 hätte ausser Matth. 5, 32 auch Matth. 19, 9 zitiert werden können. 3) = Ben. Add. III. 21, von welchem Kapitel die Quelle bisher unbekannt war. — Parallelen finden sich in der Bibel (Levit. 15, 19 ff. 18, 19; Ezech. 18, 6) und besonders zahlreich in den Bussbüchern, vgl. z. B. Canones Gregorii c. 107 (Wass. S. 172); Theodori Poen. I, 14 § 23 (S. 199); Beda 3, 37 (S. 224); Pseudo-Beda c. 6 (S. 262); Merseburg. a c. 96. 157 (S. 401. 406); Cummean. 3, 13 (S. 472). 4) Vgl. oben S. 110 f. 5) Dieses 'ut' stellt den Sinn der Vorlagen auf den Kopf; die Ehebrecherin soll nicht entlassen werden dürfen und dies soll Christus angeordnet haben! (Das 'secundum domini sententiam' muss in diesem Sinn verstanden werden; man darf nicht verbinden 'non sec. dom. sent.', da Benedikt seinen Königen unmöglich einen Gegenbefehl gegen Christi Gebot in den Mund legen kann, und übrigens der Gegenbefehl ungefähr auf die Erlaubnis Christi hinauslief). Mit seinem 'ut' setzt sich unser Text in Widerspruch nicht nur mit dem auch im 9. Jh. jedem Gebildeten bekannten Inhalte des Neuen Testaments, sondern auch mit allen einschlägigen Stellen Benedikts (Add. II. 23 cit.; 2, 87. 3, 179 med.). Ich möchte danach in dem 'ut' nicht mit Scherer, Eherecht bei Ben. Lev. S. 34 (vgl. auch Freisen, Gesch. des can. Ehrechts S. 793,